

Pressemitteilung

Gesundheit/Medizin/Neurochirurgie

Sanfte Bandscheiben-OP ohne Vollnarkose

Modernstes minimal-invasives Verfahren verhilft schnell zu neuer Mobilität

Köln, 22. April 2005 – Rückenschmerzen kennen rund 85 Prozent der deutschen Bevölkerung. Kommen plötzliche leichte Lähmungserscheinungen an den Beinen und Füßen, sowie Gefühlsstörungen dazu, handelt es sich um die typischen Symptome für einen Bandscheibenvorfall. Wenn Krankengymnastik, Wärmetherapie, Spritzen und Medikamente nicht mehr helfen und die Betroffenen in ihrem Alltag und Beruf stark eingeschränkt sind, dann ist eine operative Behandlung notwendig. Pro Jahr werden in Deutschland 70.000 Eingriffe an der Bandscheibe durchgeführt. Viele Patienten scheuen jedoch eine offene Operation am Rückenkanal sowie wochenlange Klinik- und Rehabilitationsaufenthalte und quälen sich unnötig weiter. Jetzt gibt es eine neue schonende Methode, bei der lediglich eine örtliche Betäubung und ein circa 7 Millimeter kleiner Schnitt für die Behebung des Vorfalls erforderlich sind. „Mit diesem neuen endoskopischen Verfahren, dem sogenannten Thessys-System, können wir fast 95 Prozent aller Bandscheibenvorfälle erfolgreich behandeln“, so Dr. Kamran Minaian, Neurochirurg in der Klinik am Ring in Köln. „Wir verzichten auf die Vollnarkose und arbeiten durch einen sehr kleinen Schnitt, der kein vernarbtes Gewebe im Rückenkanal zurücklässt. So ist die Mobilisation der Patienten einfacher und frühzeitiger möglich.“ Der Eingriff erfolgt ambulant oder kurzstationär – ebenso die anschließende Rehabilitation der Patienten in Form von Krankengymnastik und Physiotherapie. Nach ca. vier Wochen sind die Betroffenen in der Lage, leichte berufliche Tätigkeiten wieder aufzunehmen.

Das Thessys-System – modernstes perkutan endoskopisches Verfahren

Von einem Bandscheibenvorfall spricht man, wenn der weiche Gallertkern der Bandscheibe, der wie ein Puffer zwischen den Wirbelkörpern liegt, verrutscht und auf die Nerven drückt. Die Folgen sind Rücken- und Beinschmerzen, Kribbeln, Taubheit bis hin zu Lähmungen im Bein. Auslöser sind ständige Fehlhaltungen oder –belastungen, die den Verschleißprozess fördern. Immer mehr junge Menschen sind von einem Bandscheibenvorfall betroffen. Wochenlanger Arbeitsausfall und lange Reha-Aufenthalte können sie sich nicht erlauben. Sie sind auf eine schnelle Regeneration angewiesen. Mithilfe endoskopischer Operationen nach dem Schlüsselloch-Prinzip können Bandscheibenvorfälle mit einer 90prozentigen Erfolgs-

quote schonend behoben werden. Der Eingriff nach dem Thessys-System erfolgt in örtlicher Betäubung, dauert etwa eine Stunde und wird ambulant oder stationär mit einem Aufenthalt von ein bis zwei Nächten durchgeführt. „Der Patient liegt während der OP auf dem Bauch oder auf der Seite. Über einen kleinen Schnitt von ungefähr 7 Millimetern seitlich am Rücken wird ein Arbeitskanal bis zum Bandscheibenvorfall vorgeschoben und der Vorfall unter endoskopischer Sicht mit Mikroinstrumenten entfernt“, erklärt Dr. Minaian das Vorgehen. Dabei benutzt der Chirurg eine bereits vorhandene seitliche Öffnung zwischen den Wirbeln als direkten Zugang zum Bandscheibenvorfall und das ist genau der Unterschied zu den herkömmlichen Methoden. Die Öffnung des Rückenkanals gehört der Vergangenheit an. Auf diese Weise lassen sich nun auch Vorfälle operieren, die im Rückenkanal verlagert sind und bisher ausschließlich mittels offener Operation behandelt wurden.

Kleiner Eingriff – große Wirkung

Nach dem Eingriff kann es zu Rückenschmerzen kommen, da an der Wirbelsäule gearbeitet wurde. Sie vergehen aber nach kurzer Zeit wieder. Der Patient muss vier Wochen lang beim Stehen, Gehen und Sitzen ein Korsett tragen, um die Wirbelsäule zu stabilisieren. Außerdem bekommt er in dieser Zeit regelmäßige krankengymnastische Übungen und Physiotherapie zur Kräftigung der Muskulatur. Nach etwa vier Wochen können die Betroffenen leichtere berufliche Tätigkeiten wieder aufnehmen. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Es wird keine Vollnarkose und lediglich ein sehr kleiner Schnitt benötigt. Auf die Öffnung des Rückenkanals wird verzichtet, um eine Narbenbildung sowie Wund- und Muskelschmerzen zu vermeiden. Der minimal-invasive Eingriff stellt keine Gefährdung der Stabilität der Wirbelsäule dar, weil keine Knochenstrukturen entfernt werden, und ist ambulant oder kurzstationär möglich. All diese Faktoren fördern eine frühe Mobilisation der Patienten. „Die Ergebnisse dieser Operationsmethode sind sehr zufriedenstellend und die meisten unserer Patienten sind begeistert“, sagt Dr. Minaian.

www.klinik-am-ring.de

Bitte beachten:

Für Rückfragen und abdruckfähige Digitalprints erreichen Sie Christina Mergemeier unter 0211 - 51 60 45-225. Gerne helfen wir Ihnen auch bei der Organisation von (Hörfunk-) Interviews mit den Experten bzw. Fernsehaufnahmen.

Klinik am Ring, Hohenstaufenring 28, 50674 Köln

(Medical Consulting Group, Gesellschaft für Medizinberatung mbH, Christina Mergemeier, Mörsenbroicher Weg 200, 40470 Düsseldorf, Tel. 0211-516045-225, Fax 0211-6356362, E-Mail: christina.mergemeier@medical-consulting.de)